Altersasyl für Witze

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

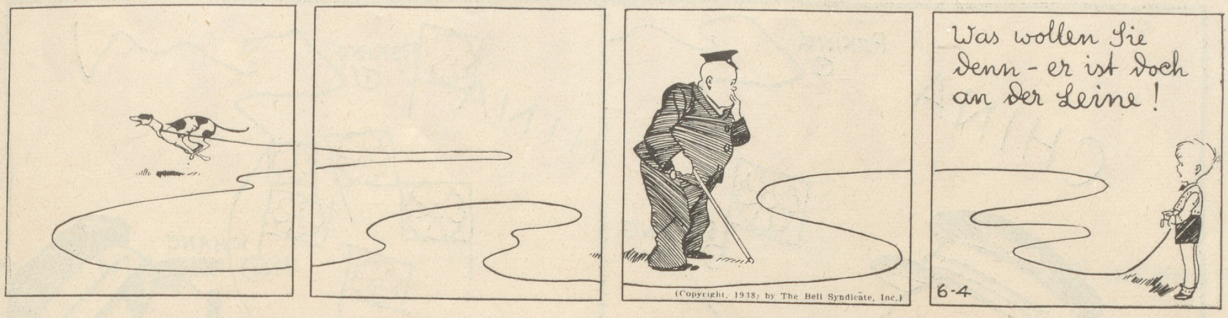
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

J. MILLAR WATT



Zarah «die ander»

Kürzlich war in der Zeitung zu lesen, daß sich in einem Kino in Züri die berühmte Filmdiva Zarah Leander persönlich vorstellen werde. — Ich hatte alle ihre bis jetzt gedrehten Filme gesehen, und war begeistert von ihr. Zum guten Glück hatte ich mir im Vorverkauf eine Karte geholt, denn die Leute schlugen sich buchstäblich vor dem ausverkauften Cinéma. Zu meinem größten Entsetzen erschien nach ihrem Prachtfilm «Der Blaufuchs» eine hagere Gestalt mit rötlichen Haaren auf der Bühne. Ich hatte sofort den Eindruck, das sei «Zarah» nicht. Die gleiche Idee mußte aber auch mein Nachbar gehabt haben, der sich folgenden Spaß leistete: «Das ist nun die große Filmkünstlerin «Zarah ‚die ander'»!, womit er großen Applaus einheimste.

Ich selber fühlte mich auch hinters Licht geführt und nahm an, es sei wirklich ein «Bluff» gewesen, mußte aber nachher zur Einsicht kommen, daß ich mich geirrt hatte.

Wei.

Wie erziehe ich meine Eltern

Mache ich da kürzlich meinen täglichen Spurt den Zürichberg hinauf. Vor mir ein glücklicher Familienpapa mit seinem Sprößling an der Hand, der so in die erste, zweite Klasse gehen wird. Der hart gefrorene Schnee hat auch für weniger unschuldige Knaben seine Tücken. Der Kleine möchte mit diesem Stoff die eingeschlafene Unterhaltung beleben und macht: «Du, Vati, jedesmal wänn i en Schritt vürschi mache, rutsche-n i zwee hinderschi!» — Schweigen. — Nochmals: «Du, Vati, jedesmal wänn i en Schritt vürschi mache . . .» etc. Kein besserer Erfolg. Aber unentwegt, mit dem Optimismus der Jugend: «Du, Vatti, jedesmal . . .» etc. Der Herr Papa saugt weiter an seinem Sargnagel und ein «hmhm» ist die einzige Aeußerung, die er ihm abringen kann. Nun kann sich der Kleine nicht länger halten und sagt, mir aus der Seele gesprochen: «Vati, bisch Du aber en Langwilige! Worum seisch au nid: so lauf doch hinderschi?!»

HR. H.

«Die Knaben fangen zeitig an . . .» (Wilh. Tell)

Am Bärzelistag traf ich in Frauenfeld zwei Dreikäsehoch. Jeder rauchte eine Zigarette. Da rief ich ihnen aus Scherz zu: «Passed uf, i säg's im Lehrer.» — Da rief einer von den Knirpsen keck: «Hää, mir gönd jo no gär nid i d'Schuel!»

Für Wahrheit bürgt: Pipin

Man hat's nicht leicht

Spaziere ich da Samstagnachmittags beim Städtischen Volksbad vorbei, aus dem just ein Bekannter von mir heraustritt, dem man das genossene Bad direkt ansieht. Ich begrüße ihn jovial: «Grüezi-grüezi, so, hend Sie sich suuber gmacht?»

Sagt er: «Nei, mich mit Dräck vollgschmiert, Sie Kaffer!»

Und fort war er! Carlos

Altersasyl für Witze

Weinend steht Fritzli auf der Dorfbrücke und sieht zu, wie das heruntergefallene Znünibrot vom Wasser forgetragen wird. Da frage ich ihn mit forschendem Blick: «Jä, häsch 's Brot mit Absicht abefalle lah?» Worauf Fritzli meint: «Nei, mit Chäs!»

izzi.

«La-Lo»

Eure Franken in die Urne;
Zu Fortuna: «Göttin, turne!»
Doch die Kugeln, taub und blind,
Hüpfen nicht nach euerm Grind.

L a ndesausstellungs-Gewinne
Heißen richtig: Neu beginne!
Lehre jeder L o tterie:
«Wer verliert, dä schick' sich dri!»

Diese Lötterei im Lande,
Wenn's auch schief geht - keine Schande.
Doch verwerflich ist das Spiel,
Geht es um ein blutig Ziel!

Ziel gewisser Nationen,
Die Europas Raum bewohnen,
Anspruch machend auf Kultur.
Der Beweis — wo bleibt er nur?

Charles Hegner

Adolf als Appenzeller-Jodler

Auf dem Wege zum großen Empfang in Rom soll der Reichskanzler noch einen kleinen Abstecher gemacht haben ins Appenzellerland. Er hörte dort einen Jodler und er ersuchte diesen in heller Begeisterung, ihn das Jodeln auch zu lehren. Nach wenigen Stunden soll er's begriffen haben. Nach dem ersten großen Bankett in Rom soll er dem Duce vorgejodelt haben:

«Hole du, de da la die!»
(Hole Du, de Daladier!) H. B-n.